

Das ist der Zeitplan für „Move35“

Gutachter schlagen in ihrem Entwurf neben konkreten Vorhaben auch deren zeitliche Umsetzung vor

VON BJÖRN WISKER

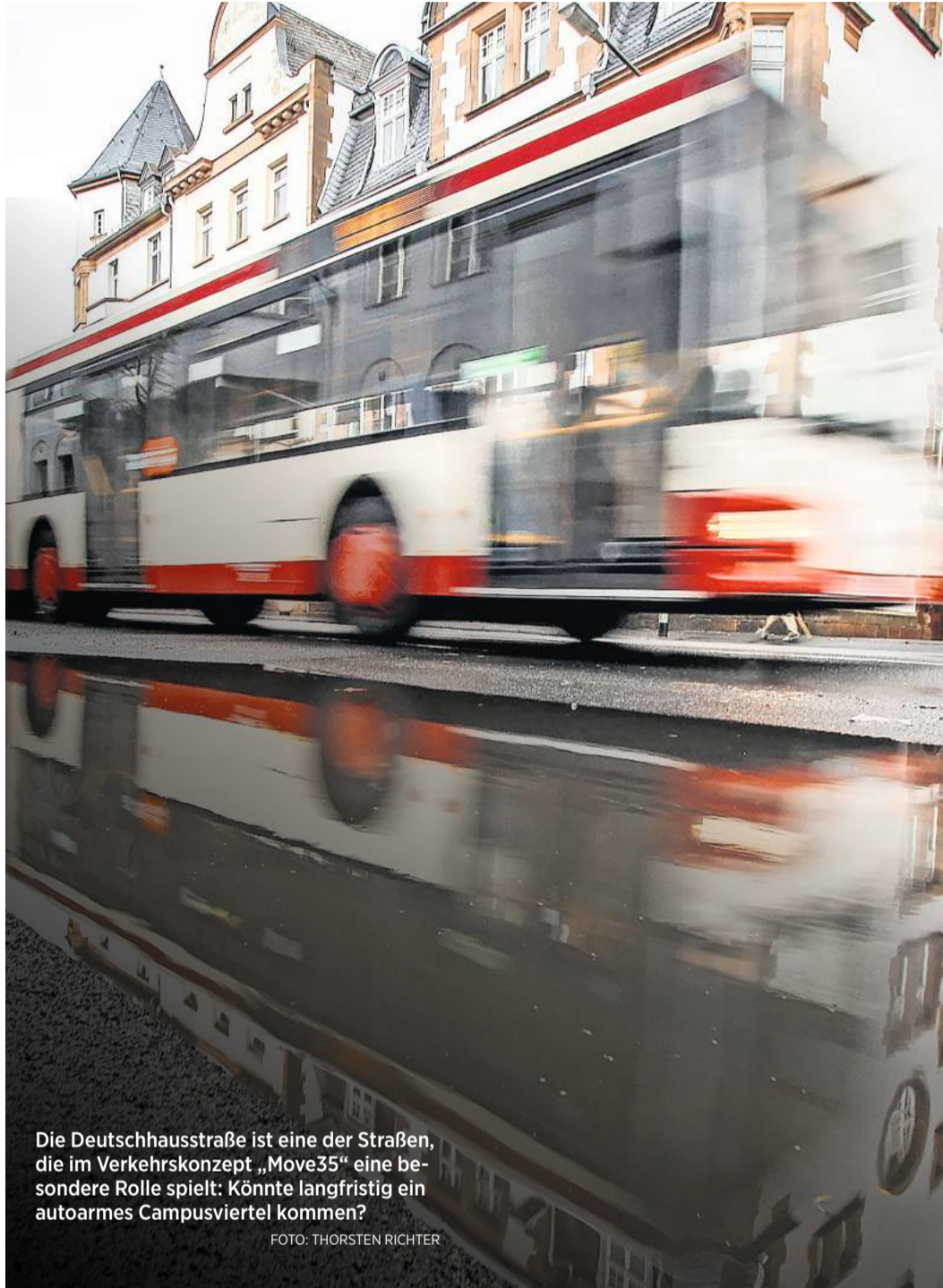
MARBURG. Ob einspurige Biegenstraße und die Deutschhaus- als Einbahnstraße, eine Ost-West-Achse für den Radverkehr, Schnellbusse oder eine alternative Lkw-Verkehrswegeföhrung: Nicht alle Vorhaben, die im Verkehrskonzept „Move35“ vorgeschlagen sind, sollen unmittelbar umgesetzt werden. Wie aus dem aktuellen Gutachtenentwurf hervorgeht, gibt es einen Zeitplan samt Priorisierung vieler einzelner Ansatzpunkte.

Vorrangig, das heißt, noch in diesem oder nächstem Jahr, soll demnach etwa die Straße „Am Grün“, die als Verlängerung der Frankfurter Straße vom Südviertel zum Rudolphsplatz führt, gesperrt werden. Sie wäre dann nur noch für Radfahrer und Busse freigegeben. Ähnliches ist für die Leopold-Lucas-Straße im Ockershäuser Schulviertel geplant, sie soll laut „Move35“ für Autos zumindest zu Schulbeginn- und Endzeiten dichtgemacht werden.

Was in Marburg kurz- und langfristig geplant ist

Falls das Konzept so vom Stadtparlament verabschiedet wird, kommt im Zuge der Sperrung von „Am Grün“ auch ein Kfz-Durchfahrtsverbot für den Mittelteil der Gutenbergstraße – also der Bereich zwischen Bäckerei und Psychologie-Gebäude – in Betracht. Auch die Verläufe und Regeln in anderen Straßen im Südviertel könnten daran anschließend zügig verändert werden, da die Frankfurter Straße für Autos grundsätzlich nicht mehr als Parallelstraße zur Unistraße genutzt werden soll.

Die meisten Vorhaben sind allerdings fortlaufend und über Jahre, eben bis zum Jahr 2035 vorgesehen; etwa der sukzessive Parkplatz-Abbau im öffentlichen Raum. Dieser soll aber bereits umgehend



Die Deutschhausstraße ist eine der Straßen, die im Verkehrskonzept „Move35“ eine besondere Rolle spielt: Könnte langfristig ein autoarmes Campusviertel kommen?

FOTO: THORSTEN RICHTER

beginnen, vom Bestand sollen dann jedes Jahr zehn Prozent wegfallen, in die Stadt einfallende Kfz entsprechend vermehrt bis vollständig in Parkhäuser gelenkt werden. Von einer einstmaligen diskutierten Erweiterung des Pilgrimstein-Parkhauses, ist in „Move35“

keine Rede mehr.

Unter den ersten Move35-Vorhaben ist der seit Jahren angekündigte Radschnellweg, dieser soll ebenso entwickelt werden wie eine bessere Beleuchtung von Radwegen. Allerdings: Während bei der Beleuchtung etwa zwei Jahre

Dauer angegeben sind, ist das Zeitfenster bei der Rad-Strecke im Lahntal bis 2030 offen. Wie die OP berichtete, soll der trotz Infrastruktur-Investitionen weiter geringe Radverkehrsanteil grundsätzlich verdoppelt, auf 20 Prozent an allen zurückgelegten Wegen er-

höht werden.

Im Nahverkehrsbereich ist die Installation des Batterie-Oberleitungsbus-Systems mit höchster Priorität versehen – noch ungeachtet der Entwicklung in Berlin, wo ein ähnliches Verkehrsprojekt trotz laufender Planungen jüngst verworfen wurde. Langfristig, vor allem in Kombination mit der Marktreife von autonomem Fahren, könnten auch neue Strecken, mehr Nahverkehrs-Anbindungen entstehen.

Szenario: „Abbindung“ des Rudolphsplatzes

Es gibt auch weitere Ideen in Richtung 2035, allerdings ohne einen Zeitstempel. Vor allem die Sperrung des Rudolphsplatzes und damit letztlich ein – ebenfalls in der Langfrist-Prüfung verankertes – autoarmes Campusviertel ist mit dem Label „perspektivisch“ versehen. Der Schritt folge dem Gedanken einer einst in Marburg massiv kritisierten „Separierung der Innenstadt“ und sei eine logische Maßnahme auf dem Weg zur konsequenten Reduzierung des motorisierten Verkehrs in der Kernstadt. Mit der sogenannten Abbindung des Rudolphsplatzes würde sodann eine Auto-Durchfahrt vom Pilgrimstein und der Biegenstraße auf die Universitätsstraße und über die Weidenhäuser Brücke unterbunden.

Die Zeit-Empfehlungen seien nötig für eine „stimmige und auf die Ziele abgestimmte“ Umsetzung des Gesamtkonzepts. Die Betrachtung fuße auf den „Beiträgen zur Zielerreichung“ von „Move35“, das im Kern die Halbierung des Auto-Verkehrs bei gleichzeitigem Umstieg der Marburger auf Rad-, Bus- oder Fußverkehr vorsieht.

Die Gutachter resümieren, dass die vielen einzelnen Reformen nicht einzeln, sondern nur in Kombination funktionieren.

Wie sehen „Klimaterroristen“ aus?

Aktion von Darmstädter Fotografen illustriert Unwort des Jahres 2022 / Ausstellung im Uni-Hörsaalgebäude

VON MANFRED HITZEROTH

MARBURG. Die Fotoausstellung zur Aktion „Unwort des Jahres“ geht bereits ins 19. Jahr. Und in diesem Jahr findet die Vernissage der gemeinsamen Ausstellung von neun Darmstädter Fotografen des Vereins „Unwort-Bilder“ in Marburg statt. Dort wird die Ausstellung am Donnerstag, 1. Juni, ab 18 Uhr im Marburger Uni-Hörsaalgebäude eröffnet.

Das Thema ist die Bebilderung des Unwortes des Jahres 2022, das eine Jury unter Vorsitz der Marburger Sprachwissenschaftlerin Professor Constanze Spieß Anfang des Jahres 2023 gekürt und anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt hatte. Das Unwort des Jahres lautet „Klimaterroristen“.

Bilder illustrieren den Sprachgebrauch

Die Jury kritisierte in ihrer Begründung die Verwendung des Ausdrucks, weil dadurch Klimaaktivisten mit Terroristen gleichgesetzt und so kri-

malisiert und diffamiert würden. „Unter Terrorismus ist das systematische Ausüben und Verbreiten von Angst und Schrecken durch radikale physische Gewalt zu verstehen. Um ihre Ziele durchzusetzen, nehmen Terroristen dabei Zerstörung, Tod und Mord in Kauf“, macht Spieß deutlich.

Durch die Gleichsetzung des klimaaktivistischen Protests mit Terrorismus würden gewaltlose Protestformen zivilen Ungehorsams und demokratischen Widerstands in den Kontext von Gewalt und Staatsfeindlichkeit gestellt. Der Ausdruck sei im öffentlichen Diskurs gebraucht worden, um Klimaaktivisten und ihren Protest pauschal zu diskreditieren.

Jetzt darf man gespannt darauf sein, wie die Fotografen aus Darmstadt das „Unwort des Jahres 2022“ bebildert haben. Denn die verschiedenen Bebilderungen des Unwortes sollen noch einmal eine andere Perspektive auf den Sprachgebrauch darstellen, weil sie unterschiedliche As-



Schon ein Fotokunstwerk an sich: Diese neun Fotografen haben auch in ihrem Gruppenfoto den Begriff „Klimaterroristen“ bebildert. FOTO: VEREIN UNWORT-BILDER

pekte des Unwortes visuell fokussieren. Zudem sollen sie zur weiteren Auseinandersetzung mit strittigen Sachverhalten oder gesellschaftlichen Problemen einladen.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung werden die Fotografen anwesend sein

und bei einer Führung ihre Bilder erläutern. Zudem hält Dr. Kristin Kuck (Uni Magdeburg) einen Vortrag mit dem Titel „ausländerfrei – Unwortwahlen im Rückblick“.

• **Zudem gibt es** ein Rahmenprogramm mit Vorträgen. So hält Professor David Römer am Montag, 19. Juni, ab 17 Uhr einen Vortrag zum Thema „Unwort des Jahres – zwischen Diskursensibilisierung und Shitstorm“. Professorin Carolin Müller-Spitzen (IDS Mannheim) hält am Mittwoch, 28. Juni, ab 10.15 Uhr im Sprachatlas einen Vortrag über das Thema „Von Genderwahn bis Sprachpolizei – Der Diskurs um genderbewusste Sprache als Quelle für Unwörter“. Am Mittwoch, 5. Juli, untersucht Professorin Constanze Spieß die Rhetorik der politischen Satire und fragt nach, was sie kann und was sie darf. Zum Abschluss der Ausstellung in Marburg gibt es am Mittwoch, 12. Juli, ab 18 Uhr (ab 17 Uhr Führung) im Hörsaalgebäude eine Talkrunde mit Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft und Politik zum Thema „Macht Sprache Politik?“

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER

VON BJÖRN
WISKER



Eine Sache des Geschmacks

• **Apfel-Crumble, Ananas-Kokos-Crunch, Süßkartoffel-Stampf:** Hört man sich in Marburg so um, könnte man meinen, schnöde Speisen, altbekanntes Essen habe ausgedient und die Stadt beherrsche nur noch „The Taste“-Teilnehmer. Das, was in dieser oder anderen Kochshows so auf die Löffel gezaubert wird, gilt jedenfalls scheinbar für so manchen an der heimischen Herdplatte.

Und so wird in Küchen Marburgs mitunter zelebriert, was weit über Nahrungs-Zubereitung hinausgeht: Der Weg wird zum Ziel, das Gericht soll nicht nur schmecken, sondern auch aussehen. Jetzt ist nicht jeder mit dem Talent, geschweige denn der Zeit und dem Geld für dieses Hobby gesegnet – aber wie mit allem im Leben, macht Übung den Meister und man kann bei Meistern in die Lehre gehen.

Nun ist das Schenken von Kochkursen aber eventuell vermintes Terrain, schwingt doch oft der Vorwurf mit: „Du kannst net kochen, lern' es mal bei einem, der's kann.“ Zum Glück sind heutzutage viele Kurs-Beschreibungen so hochtrabend formuliert, lesen sich wie eine Konzert-Rezension im Zeit-Feuilleton, dass keine beschenkte Person auf die Idee käme, dass man ihr diese Anschuldigung unter die Nase reiben würde. Man ahnt jedenfalls, dass nach dem Kurs auch zu Hause optisch alles passen wird – ob's schmeckt, bleibt aber auch nach jeder Profi-Schulung die Sache eines jeden Einzelnen.

KURZNOTIZEN

Fahrradgottesdienst in fünf Gemeinden

MARBURG. Das Kirchspiel Einhausen-Weitershausen feiert am Sonntag, 4. Juni, einen bewegten Gottesdienst. Treffpunkt ist um 10 Uhr die Wehrhäuser Kirche. Von dort aus geht die Fahrt mit den Fahrrädern über Einhausen (10.45 Uhr), Nesselbrunn, Weitershausen (12.15 Uhr) nach Dilschhausen (13 Uhr). In allen Kirchen wird eine kleine Pause gemacht. In Dilschhausen sind alle zu einem Beisammensein eingeladen.

Stegfest der Ortenberggemeinde

MARBURG. Am Samstag, 3. Juni, findet auf dem Sportplatz der Käthe-Kollwitz-Schule und in der Schützenstraße das Stegfest der Ortenberggemeinde statt. Ab 15 Uhr startet das Kinderfest mit Hüpfburg und weiteren Bewegungs- und Erlebnisstationen. Das Nachbarschaftsfest ist für alle Bürger aus Marburg.

Oberstadtflorhmarkt am Steinweg

MARBURG. Am Samstag, 3. Juni, findet in der Zeit von 9 bis 16 Uhr wieder der Oberstadtflorhmarkt am Steinweg statt.